

HINTERGRUND

Entschuldigung mehr als nur Worthülsen?

Eine Entschuldigung für den Tod von rund 650 Menschen. Das ist im 30 Jahre vom Bürgerkrieg geschüttelten Nordirland ein Aufsehen erregendes Ereignis. Entschuldigt hat sich die Untergrundorganisation IRA, die sich selbst als Irisch-Republikanische Armee bezeichnet. Aber hätte sie sich nicht auch für die anderen 1150 Toten entschuldigen müssen, die als Kämpfer, als Uniformträger, Opfer ihres Terrors wurden? Und hätte sie nicht endlich erklären müssen, dass der von ihr ausgerufene Krieg gegen die Briten, die sie als Besatzer Nordirlands sieht, endgültig zu Ende ist? Fragen, die auf der irischen Insel und in Grossbritannien heftig diskutiert werden, seit die IRA eine Erklärung veröffentlichte, in der sie sich zur «Anerkennung von Fehlern der Vergangenheit» durchringt.

Für einen wichtigen und positiven Schritt halten es die Regierungen in Dublin und London, für völlig ungenügende Worthülsen die Sprecher der protestantischen, pro-britischen Gegenseite. «Was sagen die? Sie sagen, es sei nicht ihre Absicht gewesen, Zivilisten zu töten? Wenn die sich wirklich entschuldigen wollen, dann sollen sie ihre Waffen und ihre Bomben abgeben.» Der Mann, der so auf die Entschuldigung der IRA reagiert, ist Lord Norman Tebbit.

Tebbit war 1984 am Rande des Konservativen-Parteitags in Brighton verletzt worden, als die IRA das Konferenzhotel in die Luft sprengte. Tebbits Frau ist seither gelähmt, fünf Menschen wurden getötet. Seine bitteren Worte spiegeln ein Gefühl wider, das die pro-britischen Unionisten weitgehend teilen. Sie sehen die Entschuldigung der IRA für den «Blutigen Freitag» vor 30 Jahren in Belfast als kühl kalkuliertes Manöver, Schaden von der Partei Sinn Fein, dem politischen Arm der IRA, abzuwenden.

Die pro-britischen Unionisten üben derzeit massiven Druck auf die britische Regierung und damit auch auf Sinn Fein aus. Protestantenführer David Trimble verlangt vom britischen Premier Tony Blair, dass dieser dafür sorgt, dass die Republikaner sich wieder an den 1998 festgeschriebenen Waffenstillstand halten. Denn in einer ganzen Reihe von Strassengewalt in Belfast, in der Unterstützung für Terroristen in Kolumbien und in den Einbrüchen in Geheimdienstbüros in Nordirland sehen die Protestanten einen Verstoß gegen die Verpflichtungen des Friedensprozesses.

Im Gegensatz zu Trimble verlangen die Hardliner in dessen grosser Partei UUP sogar, dass Blair Sinn Fein wieder aus der Regionalregierung Nordirlands ausschliesst.

Sie fürchten, dass bei den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Neuwahlen für das Regionalparlament jene Protestanten, die sich als «Verlierer» des Friedensprozesses sehen, nicht mehr für die UUP, sondern für die wirklich radikalen Protestantenparteien stimmen. Und Sinn-Fein-Präsident Gerry Adams hat erlebt, dass die Unterstützung aus den USA seit dem 11. September und seit der Wahl von George W. Bush gefährdet ist, wenn sich die IRA in Terrorismus-Nähe begibt. Dieter Ebeling, London

TOURISMUSFORUM

Thomas Borer neuer Botschafter Graubündens

Der Bündner Tourismus sucht verzweifelt nach einem Botschafter, der nicht nur den Sommer ohne Halbtax ankurbelt, sondern gegenüber der Konkurrenz auch einen echten Wettbewerbsvorteil bringt. Gefunden hat man das

„
Der Bündner
Tourismus
steht sich selbst
im Weg
“

vermeintliche Glück im Sommerberg. Er wird es schwer haben ... Nicht etwa weil die Aktion mitten im Jahr der Berge so ziemlich zwei Jahre zu spät kommt – nein. Die renommiertesten Bündner Kurorte (abgesehen vom Engadin) opponieren, weil der Bernina als Objekt der Begierde nicht auf ihrem Territorium steht ...

Trotz GripZ! und wiederholtem Aufruf zu Kooperationen wird der Bündner Tourismus sich im gemeinsamen Marketing immer im Weg stehen: Die Destinationen sind eben nicht nur Partner, sondern auch Konkurrenten.

Und die Aufsichtsgremien sorgen nach wie vor brav dafür, dass mit schnörkellosem Lobbying die Wahlversprechen auch eingehalten werden. Die Interessen der eigenen Unternehmung, des Ortes oder der Branche stehen im Vordergrund.

Gefordert wird viel, gehalten relativ wenig. Massnahmen sind nur solange gut, als man nicht persönlich davon betroffen sein könnte ...

Deshalb plädiere ich dafür, die Botschaften vorerst mal zu vergessen und sich ganz auf die Persönlichkeit des Botschafters zu konzentrieren: Thomas Borer, honorierter Schweizer Ex-Botschafter in Deutschland,

„
Borer im Einsatz
für Graubünden:
das wäre
ein Coup
“

müsste im grössten Auslandsmarkt sofort die Interessen Graubündens wahrnehmen. Was für ein Coup: als Schwei-

zer Botschafter ab- und als Bündner Botschafter eingesetzt! Und seine Gattin Shawne Fielding könnte grad noch mithelfen, die immer wichtiger werdenden Überseemärkte zu bearbeiten.

Was die zwei zu ihrem Amt prädestiniert? Well, beide haben für Graubünden die grösste Hürde schon genommen: sie sind sehr kommunikativ und in ganz Deutschland bekannt. Sie sind zudem dynamisch, innovativ und frisch geläutert ... Sie sprechen gleichzei-

tig Frauen und Männer und dank Shawne Fieldings UNESCO-Engagement Familien an. Wenn man zudem an die Kosten der «Marke Graubünden» denkt, dürfte das Ehepaar Borer sogar für unseren Gebirgskanton erschwinglich sein ...

Nun möchten sie vielleicht einwenden, dass wir in Graubünden ebenfalls ein bekanntes Ehepaar haben, das für eine solche Aufgabe geeignet wäre ... Grundsätzlich bringen Lea und Peter Aliesch tatsächlich alle Voraussetzungen mit: kommunikativ, dynamisch und frisch geläutert sind sie auch. Gegenüber Bo-

ners haben sie aber zwei gewichtige Nachteile: sie sind nur in der Schweiz bekannt und zudem erst ab nächstem Januar verfügbar.

Wer also immer für einen Bündner PR-Schub in Deutschland sorgen möchte, das deutsche Telefonbuch macht die Kontaktaufnahme mit dem Ehepaar Borer in der ehrwürdigen Villa Kampff-

„
Kontaktaufnahme
mit Borer
kein Problem: Tel.
0049 331 200 89 88
“

meyer in Glieniker Lake einfach: Dr. Thomas Borer-Fielding, Berliner Strasse 76, D-14467 Potsdam, Telefon 0049 331 200 89 88.

Und falls Sie sich fragen, was nun die Botschaften des neuen Botschafters sind, schlage ich einen neuen Tourismus-Gipfel unter dem sinnigen Motto «Botschaften im Tourismus» vor.

Reto Küng (36) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG) und ist Mitinhaber der PR- und Event-Agentur dettofoto in Chur. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Freizeit Graubünden AG und war 5 Jahre Direktor von Chur Tourismus.

Momentaufnahme



Ein Herz für Tiere

Die amerikanische Schauspielerin Tracy Bingham, bekannt aus der TV-Serie Baywatch, posiert in einem Bikini mit salatähnlichem Muster in Paris. Sie eröffnet die neue Kampagne der Organisation Peta (People for the Ethical Treatment of Animals). Auf dem Poster steht: Alle Tiere sind gleich. (Ky)

Bündner Tagblatt

Verleger: Hanspeter Lebrument.

Direktor: Andrea Masuger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Claudio Willi (Stv. Chefredaktor, Wi), Curdin Guidon (Produktionschef, don).

Redaktion: Tamara Defilla (Fotografin, iam), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Verena Fiva (vf), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js), Thomas Spinas (ts), Edy Walser (Aussenredaktion Prättigau, EW), Norbert Waser (nw), Redaktion «Klartext»: Hansmartin Schmid. Redaktionelle Mitarbeiter: Kristian Kapp (Sport, kk), Aldo Malhis (am).

Redaktionsadresse: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bl@suedostschweiz.ch.

Verlag

Südostschweiz Presse AG, Kasernenstr. 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 00.

Abo- und Zustellservice: Tel. 081 255 55 00.

Anzeigen

Südostschweiz Publicitas AG, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Telefon 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Onlinedienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

SÜDOSTSCHWEIZ
PRESSE AG